

vom 9. 6. ab in der 2. Generation auftrat und bis Ende August festgestellt wurde. Die *purpuraria*-Fänge der 2. Generation liegen zwischen dem 26. Juni und 8. August. (Fortsetzung folgt.)

Die Formen von *Pieris bryoniae* O.

Von Dr. Leop. Müller, Linz.

(Fortsetzung.)

4. „*Bryonides* Verity (I. gen. *bryoniae* O.; II. gen. *napaeae* (Esp.) Vty. oder trs. *tenuemaculosa* Vty.; III. gen. *bryonides* Vty.; beschrieben von Valdieri, Seealpen, 1400 m).“ — Der Name *bryonides* wurde als nom. praeoccupatum in der Folge durch *neobryoniae* Shelj., ersetzt; über die Nomenklatur vgl. oben.

Am nüchternsten ist die *bryonides* Vty. noch in den Rhop. Pal. beschrieben; darnach und nach den beigefügten Abbildungen ist es sicher, daß es sich lediglich um die gewöhnliche Sommerform der Südalpen handelte, die Verity in Valdieri erstmalig auffand und auch sonst noch nicht gekannt hatte. Schon etwas überschwenglicher war die Schilderung in der Faunula Valderiensis, und im Ent. Rec. 1922 ist sie schon zu einer wahren Wunderrasse geworden. — Verity nahm als I. gen. die echte *bryoniae* O. an; in Wirklichkeit handelte es sich um die gewöhnliche Frühjahrsform *neoradiata*, unter welcher Verity offenbar eine Anzahl *bryoniaeformis* bis zu *concolor* fand, neben denen „alle möglichen Uebergangsformen zu *napi*“ flogen; also das typische Bild der südalpinen Frühjahrsform, wie es sich z. B. auch im Kärntner Rosentale wiederholt. Durchaus verworren und sicher unrichtig ist, was Verity über die vermeintliche II. gen. erzählte; die ♂ seien normal große *napaeae* (Esp.) Vty. gewesen, diesmal unter Verzicht auf das hohe Gebirge bei Genf; die ♀ waren dagegen auffallend klein und niemals gelb. Verity bemerkte selbst, daß solche kleinen ♀ nicht recht zu einer II. gen. paßten, erklärte sich aber die Sache so, daß wohl die ♂ im Juni genug Futter hatten, um groß zu werden, die Raupen der ♀ aber zu wenig Futter fanden und deshalb in der Entwicklung zurückblieben (!). In Wirklichkeit gehörten wohl auch diese kleinen ♀, die Verity übrigens nur im dritten Jahre seines Aufenthaltes in Valdieri entdeckte, noch zur I. gen.; mangels genauerer Kenntnis des objektiven, unverfärbten Tatbestandes wäre es zwecklos, nach einer plausiblen Aufklärung der Erscheinungen zu suchen, bei denen sicher auch teilweise Fehlbeobachtungen mitgespielt haben. Die aus den kleinen ♀ gezogenen großen Sommerfalter waren dann die gewöhnlichen *neobryoniae* II. gen. Es ist selbstverständlich durchaus möglich, daß letztere Falter tatsächlich zu einer III. gen. gehörten; in diesem Falle mußten die erwähnten kleinen ♀ (vom Juli!) allenfalls zufällig zu einer aberrativ kleinen Form der *neoröber* gehört haben, wirkliche *napi-napaeae* waren es aber sicher nicht.

Die Verity-Rasse aus Valdieri ist sohin ebenfalls als nicht existierend zu streichen.

5. „*Flavescens* Wagner (I. gen. *interjecta* Röh.; II. gen. *flavescens* Wgn., beschrieben von Mödling).“ — Entspricht unserer subsp. *flavescens* Wagn., bezeichnet also die zweibrütige Nordalpenrasse der *bryoniae* und gleichzeitig die II. gen. dieser Rasse. — Die Bezeichnung „*interjecta*“ statt „*radiata*“ beruht auf einem Irrtum Veritys (s. oben).

6. „*Bryonapaeae* Vty. Ent. Rec. 1926, S. 72. — (I. gen. *bryoniae* O.; II. gen. *bryonapaeae* Vty.; III. gen. *metabryoniae* Vty.; von Vanzone, 700 m, Kottische Alpen.)“ — Die Beschreibungen sind unzulänglich; vor allem ist auch nicht ersichtlich, warum als I. gen. die *bryoniae* O. angenommen wird; die ♂ der II. gen. sollen wieder der *napaeae* Vty. angehören (bei 700 m!); die ♀ der II. gen. sind zur Hälfte gewöhnliche weiße ♀ der Rasse *leovigilda* Fruhst., zur andern Hälfte gelbe ♀ der Rasse *bryonapaeae* mit *flavescens* oder *meta*-Zeichnung (!); die III. gen. *metabryoniae* hat gleiche gelbe ♀, ist aber variabler und zeigt auch Privativformen wie in Mödling (♀ *sulphurea*). — Diese reichlich phantasievolle Darstellung läßt erkennen, daß es sich wohl nur um die gewöhnliche, zweibrütige subsp. *flavescens* oder *neobryoniae* handelte, die dort, wie auch sonst vielfach, mit gewöhnlicher *napi* vermischt flog. — Preißerker fand an derselben Stelle (Alagna am Fuße des Mte Rosa) einige prächtige derlei Stücke, die Schima, Z. B. G. 1910, S. 284, unbedenklich zur *flavescens* Wagn. zog. — Von einer besonderen Lokalform oder Rasse ist keine Rede.

7. „♀ *Flavosatura* Vty. Ent. Rec. 1926, S. 172 (aus Hintertux, Nordtirol)“.

8. „♀ *Flavointerjecta* Vty., ibid. (aus Südtirol, Waidbruck?)“

9. „♂ *Bryoniella* Vty. ibid. (von Clavieres, Kottische Alpen, 1800 m)“

Das gemeinsame Merkmal dieser drei Rassen soll ihre geringe Größe sein. Es handelt sich wohl nur um einige aberrative Stücke der Frühjahrsform, wie sie besonders in den Nordalpen nicht selten sind, keineswegs um Rassen.

10. „*Verbani* Vty., Ent. Rec. 1926, S. 173. — (II. gen.)“ Die Beschreibung ist ganz unzulänglich¹⁴⁾; es ist nicht einmal zu

¹⁴⁾ Um jedermann ein eigenes Urteil über die Mangelhaftigkeit der Rassenbeschreibungen Veritys zu ermöglichen, sei nachfolgend die Beschreibung der *verbani* wörtlich mitgeteilt:

„Am Gipfel des Mte. Mottarone, 1400 m, oberm Lago Maggiore, sammelte ich während meiner Hochzeitsreise nach meiner Vermählung mit Donna Giulia Gallarati Scotti dei Principi di Molfetta aus Mailand, am 20. Juli 1922, eine andere interessante Rasse von *napi*, offensichtlich II. gen.; die ♂ glichen kleinen *napaeae*. Die dunkle Zeichnung war aber grau getönt; das ♀ kann mit meiner Fig. 48 (Rhop. Pal., Taf. 32, = *meta* Wagn.) verglichen werden, aber es unterscheidet sich davon in entgegengesetztem Sinne wie *metabryoniae*, indem die dunkle Zeichnung von einem ausgesprochen kalten (!) Tone ist, lichter und von geringerer Ausdehnung in der Wurzelhälfte der Flügel; es handelt sich offenbar um einen Uebergang zu *leovigilda* Fruhst.: Rasse *verbani* mihi.“ — *Leovigilda* ist eine Form von *napi* subsp. *meridionalis*!

ersehen, ob es sich um eine *napi*- oder *bryoniae*-Form handelt; jedenfalls liegt aber keine Rasse vor.

Zu diesen 10 Verity-Rassen kommt noch:

11. „*Alticola-meridionalis* Stauder, Boll. Soc. Adr. Sc. nat. Trieste, 1913, S. 141. — Vom Südabhang des Crna Prst, Julische Alpen, über 1000 m, in 2 oder 3 Generationen.“ — Nach der Beschreibung und Abbildung wohl nichts anderes als die gewöhnliche *neobryoniae*. (Fortsetzung folgt.)

Die spinosa-Formen der Puppen von *Pieris brassicae* und *rapae*.

Ein Nachtrag zu dem in Nr. 22 erschienenen Bericht über die Variation der Puppen unserer vier häufigsten Weißlinge.

Von F. A. T. Reuss.

Während mein in Nr. 22 erschienener Aufsatz im Druck war, sandte ich einen Nachtrag, der aber zu spät einlief. Die Nr. 22 war bereits fertig. Den Anlaß gab das Auftreten nicht nur von Farben- und geringeren Gestaltsveränderungen, sondern auch von Neubildungen: Zwei $1\frac{1}{2}$ mm und mehr lange, sehr dünne, spitze, runde, in der Hauptfarbe schwarze Stacheln verlängerten in gewissen Fällen die beiden sonst stumpfen, dorsal-lateralen größten Vorsprünge an Puppen von *P. brassicae* (L.). Bei *rapae* waren die entsprechenden Gebilde flacher, dornähnlicher und von brauner Farbe. Dies sind: *P. brassicae* f. pup. calor.-aest. *conspicua-spinosa* und *inconspicua-spinosa*, sowie *P. rapae* f. pup. calor.-aest. *rosacea-nigrescens acanthina*. Der Zusatz „calor“ vor „aestivalis“ betont das augenscheinliche Vorliegen von „Wärmeformen“. Sämtliche *spinosa*- und *acanthina*-Puppen schlüpften in 10 bis 12 Tagen, während die nicht bestachelten oder bedornen Formen inzwischen sämtlich auch „Ueberlieger“ stellten. Schon ab Ende Juli blieben von jeder getrennt erzogenen Brut einige Puppen übrig, die nicht sofort schlüpften, dabei auch grüne *inconspicua* (letztere ab 20. 8.). Neu erhielt ich am 4. 10. eine *viridescens*-Form der *rapae*-Variationsreihe, herrlich lichtgrün mit strohgelben, stark abstehenden Seiten- und Rückenstreifen; in der Gestalt ist diese Puppe ganz im allgemeinen eckiger als die gewöhnlicheren Formen.

Wie die einlaufende Korrespondenz ergibt, sind gerade die *spinosa*-Formen in England aktuell, während die *inconspicua*-Puppe noch keine Beachtung fand. Daher gebe ich vorstehenden Nachtrag in Beantwortung der an mich gestellten Wünsche.

Mir selbst erscheinen die Dornbildungen bei *Pieris*-Puppen besonders deshalb interessant, weil ich — trotzdem mein Material nach Zehntausenden zählte — nie bei Puppen der Eck- und Perlmutterfalter auffällige Verlängerungen der dort vorhandenen Stachel- und Dornverzierungen sah.